

Leitbild, Ziele und Handlungsfelder

Das LEITMOTIV für das Städtebauliche Entwicklungskonzept Tegel und Umgebung:

STADTRAUM NEU ORDNET UND VERBINDUNGEN SCHAFFEN, TEILRÄUME URBANISIEREN



Der neu entstehende Stadtraum, bestehend aus den Nachnutzungen auf dem ehemaligen Flughafen Tegel, muss strukturiert werden und organisch in das bestehende Stadtgefüge, in das Umfeld eingebunden werden. Altes muss erhalten, aufgewertet werden und mit Neuem ergänzt werden.

Dabei sind Zentren und Knotenpunkte zu identifizieren und weiterzuentwickeln, Schnittstellen zwischen alt und neu herauszuarbeiten und in Einklang zu bringen. Sinnvolle und funktionale Verbindungen zwischen alten und neuen Stadträumen müssen geschaffen werden.

Der neu herausgebildete Stadtraum muss in Teilräume definiert und gegliedert werden. Die Potenziale der Teilräume müssen erkannt und genutzt werden, Nachverdichtungspotenziale müssen ausgeschöpft werden, ohne dabei die Identität der Räume zu verlieren und gewachsene Strukturen zu zerstören. Im Ergebnis muss es um eine Qualifizierung der Teilräume gehen, damit der gesamte Stadtraum als lebenswerter Raum wahrgenommen wird. Das bedeutet auch fehlende Angebote in den Teilräumen zu ergänzen, so dass die Neuordnung des Stadtraumes mit einer Qualifizierung der Teilräume einhergehen kann.

Das Ziel ist es, klimagerechte und energetisch optimierte Quartiere zu entwickeln.

Das Leitmotiv greift alle herausgearbeiteten Handlungsfelder mit ihren Herausforderungen auf:

Handlungsfeld 1 – Bauen und Wohnen

- ✓ Stadtquartiere definieren, gliedern, nachverdichten und qualifizieren
- ✓ Fehlende Angebote in den Stadtquartieren ergänzen
- ✓ Schnittstellen und Verknüpfungspunkte identifizieren und definieren
- ✓ Moderne, gemischte und attraktive Quartiere schaffen, fehlende Angebote ergänzen
- ✓ Bezahlbaren Wohnraum sichern

- ✓ Bestandsquartiere aufwerten
- ✓ Zäsuren im Stadtraum abbauen
- ✓ klimagerechte und energetisch optimierte Quartiere entwickeln

Handlungsfeld 2 – Grün- und Freiraum | Natur und Umweltschutz

- ✓ Grün- und Freiräume strukturieren und qualifizieren
- ✓ Die Grün- und Freiräume qualitativ voll verknüpfen und die Zugänge qualifizieren
- ✓ Fehlende Angebote im Grün- und Freiraum ergänzen
- ✓ Ausgleich zwischen Ansprüchen des Umwelt- und Naturschutzes und Freizeit- und Erholungsbedürfnissen schaffen
- ✓ Alle Grün- und Freiräume in das übergeordnete Wegenetz einbinden
- ✓ Die Begrünung und Verschattung von hitzebelasteten Stadträumen fördern
- ✓ Nachhaltiges Bauen priorisieren
- ✓ Die Flächenversiegelung auf ein Minimum reduzieren

Handlungsfeld 3 – Verkehr und Mobilität, technische Infrastruktur

- ✓ Funktionsfähigkeit der vorhandenen Knotenpunkte sichern
- ✓ Schnittstellen und Verknüpfungspunkte identifizieren und definieren
- ✓ Verbindungen, Wege und Brücken schaffen und qualifizieren
- ✓ Innovative Verknüpfungs-, Verkehrs- und Wegekonzepte entwickeln und umsetzen
- ✓ Neue, alternative Bewegungsangebote gleichberechtigt für alle Verkehrsteilnehmenden schaffen
- ✓ Rad- und Fußgängerverkehr stärken

Handlungsfeld 4 – Soziales, Kultur und Bildung

- ✓ Zusätzliche Auslastung der Schulen und Kitas bewältigen
- ✓ Kulturelle Einrichtungen ansiedeln und etablieren
- ✓ Jugend- und Freizeiteinrichtungen erweitern und mit weiteren Plätzen ausstatten

- ✓ Schulen und Kitas sanieren/ aufwerten/ erweitern

Handlungsfeld 5 – Wirtschaft und Handel

- ✓ Kurt-Schumacher-Platz handelsfunktional positionieren
- ✓ Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbesatz in Geschäftsstraßen verbessern
- ✓ Trading-Down-Tendenzen stoppen
- ✓ Gewerbe und Kreativszene vernetzen
- ✓ Aufenthaltsqualität in Geschäftsstraßen verbessern

Handlungsfeld 6 – Identifikation und Lebensqualität

- ✓ Strategische Entwicklungsziele im kooperativen Vorgehen und der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und wichtiger Akteure umsetzen
- ✓ Entwicklung kooperativ in Abstimmung mit den Bürger_innen vornehmen - Netzwerke ausbilden
- ✓ Beteiligungsmöglichkeiten bei allen Maßnahmen anbieten
- ✓ Kooperative Organisations- und Managementstrukturen fördern

Handlungsfeld 7 – Freizeit und Sport

- ✓ Aktuelle Spielplatzsituation (Spielplatzversorgung) verbessern
- ✓ Generationsübergreifende Freizeitangebote schaffen
- ✓ Ausreichend Räume für die Durchführung von organisiertem und individuellem Sport zur Verfügung stellen

Unter dem LEITMOTIV gruppieren sich sechs Leitbilder:



LEITBILD 1 ZWISCHEN HAVEL UND REHBERGE: GRÜN- UND FREIRAUM QUALIFIZIEREN UND VERKNÜPFEN


Der wertvolle Grün- und Freiraum soll qualifiziert werden und dazu beitragen, den Stadtraum zu strukturieren und neu in alt einzubinden.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Identität und Funktion der Grün- und Freiräume definieren und weiterentwickeln
- EZ 2** Grün- und Freiräume strukturieren und qualifizieren
- EZ 3** Verknüpfungspunkte identifizieren und Übergänge schaffen
- EZ 4** Fehlende Angebote im Grün- und Freiraum ergänzen
- EZ 5** Ausgleich zwischen Ansprüchen des Umwelt- und Naturschutzes und Freizeit und Erholungsbedürfnissen schaffen

Die strategischen Entwicklungsziele stellen die Grün- und Freiräume in Wert. Diese müssen identifiziert und weiterentwickelt werden, um als strukturgebende Elemente den Stadtraum zu stärken und Verbindungsachsen zu festigen bzw. zu schaffen. Hierbei geht es um die räumliche Vernetzung, um die Integration von Erholungsnutzungen, um die Inwertsetzung von Schutzgütern der Umwelt, um die Charakterisierung des Stadtraumes mit Hilfe des Landschaftsraumes. Bebauung und Landschaftsraum soll hierbei integrativ gedacht werden. Grünräume in den Bauquartieren stellen wichtige verbindende Elemente innerhalb und zwischen den Teilräumen dar.

Mit diesem Leitbild werden explizit drei Handlungsfelder bedient:

- HF 2** Grün- und Freiraum | Natur und Umweltschutz
- HF 6** Identifikation und Lebensqualität
- HF 7** Freizeit und Sport

LEITBILD 2 RÄUME DURCH VERBINDUNGEN NEU VERKNÜPFEN

Der neue Stadtraum wird mit Verbindungen durchzogen, die als strukturgebendes Element dienen, aber auch die Teilräume miteinander verknüpfen.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Schnittstellen und Verknüpfungspunkte identifizieren und weiterentwickeln
- EZ 2** Verbindungen, Wege und Brücken schaffen und qualifizieren
- EZ 3** Verknüpfungs-, Verkehrs- und Wegekonzepte entwickeln
- EZ 4** Neue, alternative Bewegungsangebote schaffen, Rad- und Fußgängerverkehr stärken
- EZ 5** Innovative Verkehrs- und Verknüpfungssysteme entwickeln und umsetzen

Die strategischen Entwicklungsziele fokussieren auf die Herstellung von Verknüpfungspunkten zwischen den Teilräumen über Wege, Straßen und Brücken unter Einsatz von intelligenten Verkehrs- und Wegekonzepten. Neue Bewegungsangebote sollen ihre Berücksichtigung für alle Verkehrsteilnehmer_innen finden. Es sollen hier neue Formen der Anbindung zum Einsatz kommen.

Mit diesem Leitbild werden explizit drei Handlungsfelder bedient:

- HF 2** Grün- und Freiraum | Natur und Umweltschutz
- HF 3** Verkehr und Mobilität, technische Infrastruktur
- HF 6** Identifikation und Lebensqualität

LEITBILD 3 GEWACHSENE WOHNQUARTIERE DURCH NEUES STÄRKEN

Die gewachsenen Wohnquartiere sollen geschützt werden und durch neue Wohnquartiere gestärkt werden.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Bezahlbaren Wohnraum sichern
- EZ 2** Geeignete Quartiere nachverdichten
- EZ 3** Bestandsquartiere sichern und weiter entwickeln
- EZ 4** Neue Wohnqualitäten in den Quartieren schaffen
- EZ 5** Bestehende Qualitäten in den Wohnquartieren sichern

Mit den strategischen Entwicklungszielen soll allen Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit gegeben werden, am Wohnort zu verbleiben und dennoch einen Zuzug zu ermöglichen. Ein Miteinander im neuen Stadtraum wird gestärkt. Bestandsquartiere gilt es zu sichern, aber auch dort, wo erforderlich, weiterzuentwickeln und dabei auch neue Wohnqualitäten in den Quartieren zu schaffen, ohne die bestehenden Qualitäten in Frage zu stellen. Bei der Schaffung von neuen Qualitäten geht es nicht allein um das Wohnen, sondern auch um die Aufwertung der Wohnquartiere mit Bildungs-, sozialer und kultureller Infrastruktur.

Mit diesem Leitbild werden explizit drei Handlungsfelder bedient:

- HF 1** Bauen und Wohnen
- HF 4** Soziales, Kultur und Bildung
- HF 6** Identifikation und Lebensqualität

LEITBILD 4 ZENTREN DES WIRTSCHAFTLICHEN HANDELNS IDENTIFIZIEREN UND QUALIFIZIEREN


Der Stadtraum weist Zentren des wirtschaftlichen Handelns aus. Es muss herausgearbeitet werden, welche diese sind und welche Funktion diese haben müssen, um dem Stadtraum gerecht zu werden.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Funktion der Zentren definieren und als attraktive Zentren und zukünftige wirtschaftlichen Entwicklungen beleben
- EZ 2** Fehlende Angebote identifizieren und den Erhalt der

Funktionsfähigkeit der Zentren durch Ergänzungen sichern

- EZ 3** Ggute Versorgung (Handel) absichern
- EZ 4** Dezentrale Versorgungspunkte schaffen
- EZ 5** Strukturen des wirtschaftlichen Handelns absichern

Das Leitbild mit den fünf Entwicklungszielen beschreibt die Notwendigkeit Zentren auszuweisen, diese gemäß der Anforderungen seitens der Bevölkerung zu definieren und zu entwickeln. Fehlende Angebote müssen identifiziert werden. Das wirtschaftliche Handeln unterliegt einem stetigen Veränderungsprozess, diesen genau zu beobachten und auf neue Entwicklungen zu reagieren, ist die große Aufgabe in einem funktionierenden Stadtraum. Dabei geht es nicht nur um die zentrale gute Versorgung, sondern auch um die Versorgung über den gesamten Stadtraum, somit auch um die Schaffung von dezentralen Versorgungspunkten, um für alle gleichermaßen Strukturen des wirtschaftlichen Handelns abzusichern.

Mit diesem Leitbild werden explizit zwei Handlungsfelder bedient:

- HF 5** Wirtschaft und Handel
- HF 6** Identifikation und Lebensqualität

LEITBILD 5 GESUND UND REIZVOLL MISCHEN UND ERGÄNZEN: EIN QUARTIER FÜR ALLE


Ein Stadtraum lebt von der Mischung. Es geht um einen Stadtraum für ALLE.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Bestehende Angebote im Bereich Kultur, Bildung, soziale Infrastruktur und Freizeit sichern und qualifizieren
- EZ 2** Fehlende Angebote im Bereich Kultur, Bildung, soziale Infrastruktur und Freizeit durch Schaffung neuer ergänzen
- EZ 3** Segregationen verhindern und allen Anwohner_innen die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen
- EZ 4** Generationsübergreifend denken und handeln
- EZ 5** Neue Formen der Teilhabe im öffentlichen Raum schaffen

Das Leitbild mit den fünf Entwicklungszielen beschreibt ein Quartier für ALLE, ein Quartier, wo für ALLE sämtliche Angebote vorhanden und erreichbar sind, wo bestehende Angebote gesichert und qualifiziert werden sowie fehlende geschaffen werden. Wichtig dabei ist die Erreichbarkeit für ALLE, ein Miteinander im Stadtraum und Quartier, eine gesellschaftliche Teilhabe eines jeden/ einer jeden. Dabei geht es auch um ein generationsübergreifendes Miteinander, ein Leben in und mit verschiedenen Generationen und um die Schaffung von neuen Formen der Teilhabe im öffentlichen Raum.

Mit diesem Leitbild werden explizit drei Handlungsfelder bedient:

- HF 4** Soziales, Kultur und Bildung
- HF 6** Identifikation und Lebensqualität
- HF 7** Freizeit und Sport

LEITBILD 6 GEMEINSAM GESTALTEN

Ein Stadtraum lebt davon, dass dieser gemeinsam entwickelt wird – zusammen mit den in den Quartieren bereits Wohnenden, den frisch Zugezogenen wie auch mit jenen, die Interesse an der Gesamtentwicklung haben.

Das Leitbild unterliegt folgenden fünf strategischen Entwicklungszielen:

- EZ 1** Strategische Entwicklungsziele im kooperativen Vorgehen und der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und wichtiger Akteure entwickeln
- EZ 2** Beteiligungsmöglichkeiten bei allen Maßnahmen anbieten
- EZ 3** Umsetzung von Maßnahmen kooperativ in Abstimmung mit den Bürger_innen vornehmen
- EZ 4** Kooperative Organisations- und Managementstrukturen fördern
- EZ 5** Innovative Organisation und Beteiligungsstrukturen fördern

Das Leitbild beschreibt den Entwicklungsweg eines Stadtraumes im Einklang mit der Bevölkerung durch die gemeinsame Erarbeitung von strategischen Entwicklungszielen unter Einbindung der Bevölkerung und interessierter Akteure. Bei der Konzeption von konkreten Maßnahmen wie auch bei der Umsetzung sollen die Bürger_innen eingebunden werden. Die Entwicklung von kooperativen Organisations- und Managementstrukturen, um eine Teilhabe an der Entwicklung zu erzielen, müssen aufgebaut und gefördert werden, dabei können auch neue Formen der Organisation und Beteiligung eingesetzt werden.

Mit diesem Leitbild wird ein Handlungsfeld bedient:

- HF 6** Identifikation und Lebensqualität